

Die Ordnungstypen

Jeder Aufräumcoach hat seine eigene Auffassung dazu, wie viele Ordnungs- oder Aufräumtypen es gibt. Während einige der Überzeugung sind, dass es nur den einen Weg zum Aufräumen gibt, unterteilen andere die Menschen in unterschiedliche Typen.

Ob es hier ein Richtig oder Falsch gibt bei den einzelnen Ansichten? Nein. Jeder macht im Laufe der Jahre seine eigenen Erfahrungen und bewertet damit die einzelnen Situationen bei den verschiedenen Klienten. Wir denken, dass kein Mensch immer nur ein einziger Ordnungstyp ist, sondern bei vielen kann auch von Raum zu Raum ein unterschiedliches System notwendig sein.

Wie du sehen wirst, ähneln sich einige Typen auch bei den unterschiedlichen Experten. Diese Auflistung soll dir einen Überblick darüber geben, welche Möglichkeiten es gibt.

1. Ordnungstypen nach Marie Kondo

Marie Kondo ist für viele Menschen ein Grund, warum sie begonnen haben, sich mit dem Thema Ordnung zu beschäftigen. Ihr Buch „Magic Cleaning“ ging nicht nur in Deutschland viral. Marie Kondo ist der Meinung, dass es keine unterschiedlichen Aufräumtypen gibt. Wenn man ihr Programm in der richtigen Reihenfolge befolgt und einmalig ein Aufräumfest feiert, kommt man damit ans Ziel.

Ihre Ansicht ist es, dass alle gleichen Gegenstände zusammen aufbewahrt werden müssen. Demnach gehören Jacken, Mäntel, Schals, Handschuhe usw. zu den Kleidern in den Schrank. Wichtig ist, dass alle Gegenstände einen festen Platz zugeordnet bekommen. Außerdem ist es ihrer Meinung nach unnötig, sich einen Vorrat an Dingen anzuschaffen. Alleine dadurch und dass man nur behalten darf, was man liebt, reicht es aus, um in einem dauerhaft organisierten Haushalt leben zu können. Für Marie Kondo gibt es keinerlei Boxen oder andere Ordnungsprodukte, die notwendig sind. Es reichen leere Cornflakesverpackungen oder Schuhkartons völlig aus.

Für die Konmari-Methode spricht natürlich ganz klar, dass man seinen kompletten Besitz sichtet und sich dadurch zwangsläufig damit auseinandersetzen muss. Lässt sich der Kunde auf diese Methode ein, kommt er durch dieses radikale Verfahren sehr schnell zu einem tollen Ergebnis. Außerdem lernt er, seine Dinge wieder wertzuschätzen, weil er nur noch behalten darf, was er wirklich liebt (bzw. was unbedingt nötig ist). Über eine Zieldefinition braucht man sich bei dieser Methode keine Gedanken machen, weil hier klar ist, dass mit dem Aufräumfest einmal der komplette Haushalt aussortiert und neu geordnet wird.

Da ein weiterer wichtiger Punkt bei der Konmari-Methode die besondere Art der Aufbewahrung – nicht stapeln und alles aufrechtstehend – ist, bekommt man einen sehr guten Überblick über seine Besitztümer und kann alles schnell erreichen.

Nachteilig ist hier allerdings, dass es selten Kunden gibt, die ihr komplettes Haus oder die komplette Wohnung von der Pike auf neu organisieren wollen. Auch passt nicht unbedingt die Regel, dass ein zentraler Platz für eine entsprechende Kategorie zu nutzen ist, zu jedem Kunden. Dadurch wird dem Kunden nur wenig Gestaltungsspielraum gelassen, um seine eigenen Bedürfnisse komplett zu erfüllen.

2. Ordnungstypen nach Alejandra Costello

Alejandra Costello ist auf vielen Seiten und in einigen Zeitschriften in Amerika als die „Most organized Person in USA“ bekannt. Mit ihren Videos auf Youtube hat sie viele motiviert, in einem organisierten Haus leben zu wollen.

Alejandra hat mittlerweile zwei Online Kurse mit Video Anleitungen auf den Markt gebracht. Während der eine Kurs „Simplessity“ komplett vom Thema Ausmisten handelt, geht es bei ihrem zweiten Kurs um Produktivität und Ordnung. Dementsprechend ist der Name „PPP – Power Productivity Program“ passend gewählt.

Sie ist der Überzeugung, dass man die Menschen in drei unterschiedliche Ordnungstypen unterteilen und die Ordnungssysteme daran orientieren kann.

2.1. Perfektionist

Wie der Name es schon verrät, ist der Perfektionist darauf bedacht, dass alles perfekt geordnet und hübsch arrangiert sein muss. Überspitzt gesagt ist es wichtig, dass alle Dosen mit der Schrift nach vorne genau ausgerichtet werden.

Der Perfektionist hat ein großes Problem damit, Entscheidungen zu treffen, da zuerst alle Eventualitäten betrachtet werden müssen, damit die perfekte Entscheidung getroffen werden kann. Aufgrunddessen benötigt der Aufräumprozess bei diesem Typen mehr Zeit.

Da der Perfektionist auf die Details achtet, sind ihm im Kleiderschrank beispielsweise identische Kleiderbügel extrem wichtig.

In der Küche, so meint Alejandra, sollte ein Perfektionist z.B. alle Lebensmittel, die für Frühstück benötigt werden, in einem Fach aufbewahren, denn sie mögen es, wenn ähnliche Dinge beieinander liegen. Auch braucht der Perfektionist die Gewürze im Abstellraum und nicht, wie bei den anderen Typen, in der Nähe des Herdes.

Alejandra meint, dass es bei diesem Ordnungstyp schon an einer Kleinigkeit harpern kann. Es reicht schon aus, wenn die verwendeten Boxen nicht zueinander passen.

Im Bereich der Wäsche sollten Perfektionisten lieber schon kleinere Mengen waschen und dafür häufiger, da sie sich schnell von zu großen Wäschebergen überfordert fühlen.

Gerade im Büro ist es diesem Ordnungstypen wichtig, dass alle Dinge ihren Platz haben und das am besten in der Nähe des Schreibtisches. Unterlagen sollten farbkodiert, nach dem Alphabet oder nach Typen in Hängemappen sortiert werden.

In Bezug auf Produkte rund um das Thema Ordnung ist es für Perfektionisten am besten, wenn z. B. die in dem Abstellraum verwendeten Boxen identisch sind. Es ist ebenfalls wichtig, dass die Kisten nicht durchsichtig sind, da es ansonsten ein unruhiges Bild gibt.

2.2. Kreative

Der Kreative verbringt seine Zeit lieber damit, irgendetwas Spaßiges zu unternehmen, als zu Ordnen und zu Organisieren. Ihm fällt es schwer, Ordnung zu halten. Außerdem fällt es diesem Ordnungstypen schwer, sich von Dingen zu trennen und er behält somit viele Dinge länger als eigentlich nötig.

Der Kreative hat ein großes Problem mit Aufschieberitis und ist – so Alejandra – ein „Aus den Augen, aus dem Sinn“ Typ.

Wichtig für diesen Aufräumtyp ist es z.B., dass im Kleiderschrank die Kleidung aufgehängt wird. Sollte doch lieber gefaltet werden, dann nur aufrecht stehend und nicht aufeinander liegend.

Während der Perfektionist unbedingt undurchsichtige Boxen einsetzen sollte, braucht der Kreative unbedingt durchsichtige Boxen, damit er immer sieht, was sich in ihnen befindet. Alles, was die vertikale Aufbewahrung ermöglicht, ist für diesen Ordnungstypen genau das Richtige. Haken, Lochbleche, Tafeln, Magazinracks usw.

Da der Kreative Typ gerne Dinge vergisst, sollte er sich einen Timer zulegen und z.B. stellen, wenn er Wäsche wäscht, damit sie nicht in der Maschine vergessen wird.

Auch im Büro ist es wichtig, dass die wichtigen Dinge sichtbar sind. Deshalb sollte der Kreative mit Whiteboards, Pinnwänden usw. arbeiten, damit er nichts vergisst.

Während der Perfektionist alle Büroutensilien in Schubladen verstaut, sollte der Kreative sie offen auf dem Schreibtisch verwahren.

Im Bereich von Unterlagen wird empfohlen, eine offene Aufbewahrung zu wählen. Nach Alphabet zu sortieren ist hier nicht sinnvoll. Hier wird unbedingt eine Farbkodierung benötigt, z.B. in der Form, dass alle Bankordner die Farbe grün bekommen.

2.3. Funktionalist

Aussehen ist für den Funktionalisten weniger wichtig. Alles was zählt ist, dass es leicht zu bedienen ist. Weil für ihn weniger mehr ist, hat er nicht viele Dinge in seinem Besitz. Er tut sich im Gegensatz zu den beiden anderen Typen nicht schwer, wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen.

Dadurch, dass es für den Funktionalisten hauptsächlich wichtig ist, dass die benötigten Gegenstände leicht erreichbar sind, braucht er z. B. im Kleiderschrank keinerlei besonderen Kleiderbügel oder irgendwelche Sortierungen nach Farben.

Alle Dinge im Haushalt sollten genau da aufbewahrt werden, wo er sie benötigt. Wird etwas jeden Tag in der Küche benötigt – Alejandra nennt hier Vitamine – dann sollten sie auch auf der Arbeitsfläche stehen, selbst wenn sie eigentlich nicht dort hingehören.

Alles dreht sich bei diesem Aufräumtypen um Effizienz. Wäsche waschen? Nur wenn nötig und eher eine große Menge unregelmäßig.

Auf dem Schreibtisch dieses Typen stehen nur die Dinge, die jeden Tag benötigt werden. Alles andere wird verstaut. Auch ist es ihm im Bezug auf Unterlagen nicht wichtig, dass Bank bei Bank ist. Solange der Ordner beschriftet ist, dürfen auch die Bankunterlagen mit der Rentenversicherung zusammen abgeheftet werden. Je einfacher das System gehalten ist, desto besser.

3. Ordnungstypen nach Cassandra Aarssen

Cassandra Aarssen ist bekannt geworden als Clutterbug, da sie die einzelnen Ordnungstypen mit einem „Bug“, also einem Käfer, vergleicht.

Während sich Alejandra als Perfektionistin nach ihrer eigenen Definition bezeichnet, sagt Cassandra, sie sei eher ein Butterfly, da sie sehr auf Farbkodierung achtet.

Während bei Alejandra auch Arbeitsabläufe mit auf die einzelnen Ordnungstypen zugeschnitten werden, hat Cassandra hier eine allgemeinere Auffassung. Sie meint z.B., dass der Zyklus immer vollendet werden muss. In Bezug auf Wäsche z.B.: Waschen, trocknen, bügeln, falten, einsortieren.

3.1. Butterfly

Der Butterfly – oder auch „aus den Augen, aus dem Sinn“ – kommt dem Kreativen von Alejandra sehr nahe. Cassandra beschreibt diesen Aufräumtypen aber noch etwas detaillierter.

Ein Butterfly „fliegt“ von Aufgabe zu Aufgabe, ohne dabei eine wirklich komplett abzuschließen. Das liegt daran, dass er voller Ideen steckt und nicht weiß, wo er anfangen sollte.

Butterflys brauchen durchsichtige Boxen, die gerne farbkodiert sein dürfen. Eine visuelle Erinnerung ist wichtig für sie. So, wie auch schon Alejandra zu ihrem Kreativen sagt, sagt auch Cassandra, dass bei ihrem Typ vertikale Aufbewahrungsmöglichkeiten für To-Do-Listen usw. geschaffen werden müssen.

Zu diesen visuellen Erinnerungen gehören natürlich auch Beschriftungen. Am besten schön groß und übersichtlich oder mit Bildern gespickt.

Um zum Ziel zu kommen – so Cassandra – ist es speziell bei diesem Typen wichtig, sich Freunde oder Familie einzuladen, die beim ersten Aufräumen helfen. Außerdem ist es beim Butterfly besonders wichtig, zuerst mit einem Raum abzuschließen, bevor die Dinge, die nicht in den Raum gehören, weggebracht werden dürfen, da er sich zu leicht ablenken lässt.

Und bevor ein solcher Ordnungstyp zu geschlossenen Schränken greift, sollte er die Türen lieber vergessen. Eine offenere Aufbewahrung funktioniert bei ihm besser.

3.2. Cricket

Auch diesen Typen haben wir in einer Form schon bei Alejandra kennengelernt. Der Cricket ist ein Perfektionist, der sich gerne mit Kleinigkeiten aufhält. Weiter sagt Cassandra, dass sich daraus resultierend ein Berg an To-Do-Listen bei ihm sammelt und er an sich im Bereich der Papiere gerne Stapel anhäuft.

Wichtig ist für diesen Ordnungstypen, dass er lernt – Gut ist gut genug!

Damit sich dieser Typ nicht in Kleinigkeiten verzettelt, sollte er mit einem Timer arbeiten, damit er die Zeit begrenzt.

Außerdem meint sie, dass für den Cricket offene Boxen auf dem Schreibtisch, der Küchenzeile usw. sinnvoll sind. So haben Papiere einen Ort, bis sie bearbeitet werden können und eine volle Kiste ist ein visueller Reminder, dass es Zeit wird sich damit zu beschäftigen.

3.3. Ladybug

Ein Ladybug ist jemand, der dem Anschein nach äußerlich sehr aufgeräumt ist. Erst, wenn er die Schränke und Schubladen öffnet, kann man die Unordnung sehen.

Wichtig für diesen Aufräumtypen sind Unterteilungen in den Schubladen und kleine offene Boxen.

Wenn es zu schwierig ist, etwas zurück an seinen Platz zu legen, dann wird es nicht gemacht.

Ladybugs mögen Ordner. Für diesen Typen ist ein sogenannter Home-Management-Ordner genau das Richtige. Hier können Dinge wie Kalender, Schulinformationen, Babysitterinfos, wichtige Kontaktnummern usw. aufbewahrt werden.

3.4. Bee

Wie eine Biene ist dieser Aufräumtyp immer am Arbeiten – Hobby oder Beruf. Dementsprechend besitzt dieser Typ auch sehr viele Dinge.

Wichtig für ihn ist es, mit Prioritäten zu arbeiten, damit er eine Aufgabe erst beendet, bevor er mit einer neuen anfängt. To-Do-Listen sind somit ein sehr wichtiges Werkzeug für diesen Typen. Außerdem müssen Bees lernen Dinge loszulassen. Die Bee sollte sich Projektboxen anlegen, in der sie alles zu einem Projekt verstauen kann, wenn sie an einem Projekt gerade nicht weiterarbeiten möchte.

4. Chaos-Typen nach Esther Lübke und Micki Dreeschmann

Esther Lübke und ihr Partner Micki Dreeschmann zäumen das Pferd von der anderen Seite auf. Sie schauen nicht darauf, welche Ordnungstypen es gibt. Sie schauen sich den Grund dafür an, warum der Klient unorganisiert ist und nennen es die „Chaos-Typen“. 11 Chaos-Typen haben die beiden identifiziert und geben Tipps für den jeweiligen Typen und wie man mit ihm umgehen sollte.

4.1. Der Sammler

Wie der Name es schon verrät – er sammelt alles Mögliche. Bei ihm steht der pure Besitz im Vordergrund. Das Sammeln kommt auf der psychologischen Ebene meistens durch einen Verlust oder Mangel.

Bei diesem Typen muss zuerst geklärt werden, ob der Mangel noch vorhanden ist und was ggf. dagegen getan werden kann.

4.2. Der Perfektionist

Perfektionisten stehen sich meistens selber im Weg. Der Aufräumprozess scheitert manchmal schon daran, den perfekten Ort für etwas zu finden.

Es muss herausgefunden werden, woher dieser Perfektionismus kommt. Das Ziel sollte vorerst sein, das Perfekt in ein „so gut wie möglich“ zu wandeln, um etwas gelassener zu werden.

4.3. Der Gutmütige

Der Gutmütige kann anderen nichts ausschlagen und bewahrt Dinge von anderen auf. Dinge, die bei jemand anderem gerade keinen Platz haben, Dinge von den Kindern, die sie nie abholen kommen usw.

Bei diesem Typen geht es darum, dass er konsequent wird. Es wird nichts Schlimmes passieren, wenn er die Dinge nicht mehr alle aufbewahrt. Zunächst einmal sollte eine vollständige Liste erstellt werden. Was gehört wem.

Wichtig ist, ihm bewusst zu machen: Niemand wird böse sein.

4.4. Der Vielbeschäftigte

Dieser Typ hat keine Zeit aufzuräumen. Ständig ist etwas zu tun. Die Nachbarin, die zum Kaffee kommt, der laufende Fernseher, Telefonate, das Internet u.v.m.

Dieser Typ muss lernen, Prioritäten zu setzen, um die wichtigen Dinge zuerst zu erledigen.

4.5. Der Rebell

Der Rebell macht nur das, was er will. Müssen gibt es für ihn nicht und schon gar nicht, wenn jemand ihm sagt, dass er etwas muss.

Diesem Typen kann nur geholfen werden, wenn man ihm verständlich macht, dass er für niemand anderen aufräumt als für sich selbst. Es muss seine eigene Entscheidung werden aufzuräumen.

4.6. Der Geprüfte

Hier wird zwischen zwei unterschieden: Der durch Todesfall Geprüfte und der durch eine schwere Krankheit Geprüfte.

Der Umgang mit diesem Typen erfordert viel Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Jeder Geprüfte ist unterschiedlich stark betroffen. Der eine kann vielleicht ein wenig besser damit umgehen als ein anderer. Gerade bei einem Verlust ist es nicht einfach, sich mit dem Nachlass auseinander zu setzen, da die einzelnen Gegenstände Erinnerungen wecken und man dadurch das Wichtige vom Unwichtigen nur sehr schwer unterscheiden kann.

Wichtig ist, dass man dieser Person beisteht und wenn sie nicht weiterweiß z.B. den Rat zu geben, was der Verstorbene gewollt oder gemacht hätte.

Der Geprüfte, der z.B. eine schwere Erkrankung erlitten hat, konnte sich vielleicht schon lange nicht mehr mit dem Aufräumen oder dem Haushalt befassen. Das dadurch angehäuften Chaos erst einmal wieder in den Griff zu bekommen ist keine leichte Aufgabe.

Hier ist es wichtig, dass der Geprüfte nicht in einer Negativspirale hängen bleibt, sondern wieder positiv in die Zukunft schaut.

4.7. Der Künstler

Künstler bezeichnen ihr Chaos gerne als „kreatives Chaos“. Allerdings hat es weniger damit zu tun, sondern eher damit, dass sie sich mit einem strukturiertem Ordnungssystem sehr schwer tun. Sie können alles für Irgendetwas gebrauchen und heben es auf.

Dieser Typ kann mit einem sehr umfassenden und detaillierten System nichts anfangen. Hier gilt es erst einmal auszumisten und im Anschluss die Dinge in schönen Kisten und Kartons aufzubewahren. So herrscht Ordnung und es ist dennoch eine Umgebung, die Kreativität fördert.

Der Künstler findet sich häufig auch bei dem Typ „Träumer“ wieder.



4.8. Der Träumer

Er lebt gedanklich in der Vergangenheit und träumt von der Zukunft. Das Hier und Jetzt sieht er allerdings nicht wirklich.

Für diesen Typen ist es besonders schlimm, sich von seinen Dingen zu trennen, denn es bedeutet auch immer, einen Traum loslassen zu müssen. Er versucht fast zwanghaft, die Vergangenheit in die Zukunft zu retten.

Hier gilt es zu erfahren, warum sich so energisch an diese Träume geklammert wird und das Loslassen so schwerfällt. Was ist an diesem heutigen Leben so falsch, dass man ihm zwanghaft entfliehen möchte?

4.9. Der Aufschieber

Wir alle schieben auf – mal mehr, mal weniger. Das liegt in der Natur des Menschen. Aufgaben, die uns schwerfallen, erledigen wir eben nicht so gerne, wie solche, die uns leicht von der Hand gehen.

Problematisch wird die Aufschieberitis nur dann, wenn man nie den passenden Tag für eine Aufgabe finden kann oder will.

Der Grund dafür muss zunächst einmal gefunden werden. Was bereitet der betroffenen Person so viel Unbehagen, dass sie nicht mit der Aufgabe beginnen möchte?

Danach kann man dem Aufschieber helfen, Dinge sofort zu erledigen.

4.10. Der Unsichere

Ist das alles so richtig, wie und was ich hier mache? Der Unsichere hat viele Stolpersteine, die seinen Weg in die Ordnung sabotieren. Zwar viele, aber zum Glück auch nur kleine.

Dieser Typ räumt gerne mithilfe von „Kann weg“, „Behalten“, „Vielleicht“ auf. Eine echte Entscheidung trifft er jedoch nicht. Fast alles landet unter „Behalten“ und „Vielleicht“. Da er sich vor Entscheidungen so sehr fürchtet, kommt er seinem Aufräumziel nicht näher.

Hier kann man am besten helfen, indem die „Vielleicht“ Kategorie verschwindet, bzw. nur einen kleinen begrenzten Platz eingeräumt bekommt. Es muss dem Unsicheren bewusst gemacht werden, dass eine Nicht-Entscheidung ebenfalls eine Entscheidung ist, die ebenfalls negative Konsequenzen nach sich ziehen kann.

4.11. Der Verzweifelte

Der Leidensdruck des Verzweifelten ist bereits sehr hoch. Er kann sogar zu chronischen Rückenschmerzen, Migräne oder Depression führen. Ihm ist die Situation im Haus einfach über den Kopf gewachsen.

Die Krankheitssymptome (körperlich, wie psychisch) sind mitnichten eingebildet und durchaus ernst zu nehmen.

Ihm hilft es zu sehen, dass die Situation sich verbessern kann. Er braucht jemanden, der ihm zeigt, dass keine Wohnung verloren ist. Kleine Schritte, können hier schon eine große Wirkung erzielen.